

# Babarossa



Die monatliche Zeitung zum Jubiläum 2/2007

## Selbst Babarossas waren auf der Bühne

### Maskenball 2007 glänzte in historischer Vielfalt

Erfreulich viele Gruppen stellten sich dem Thema „700 Jahre Roßbach“ beim Jubiläums-Maskenball der KG Roßbach am 03. Februar.

Nach dem Einmarsch des amtierenden Prinzenpaares mit seinem närrischen Komitee stellten sich 150 Masken dem staunenden Publikum vor und warben um die Gunst der Jury, die bei diesem Angebot kein leichtes Amt hatte. Kurgäste aus den Anfängen des Fremdenverkehrs in Roßbach, Wikinger, die sich als die Ureinwohner der Gemeinde

fühlten, Marketenderinnen und Ritter sowie ein historischer Wanderzirkus bevölkerten die Bühne. Das Landleben



in früheren Jahren wurde dargestellt und die Jugend bewies, das Roßbach auch nach 700 Jahren noch knackig ist. Roßbachs Bürgermeister aus dem Jahr 1907 stellten sich den Preisrichtern. Sogar das Thema „Babarossa“ wurde aufgenommen und auf eindrucksvolle Weise umgesetzt.

All diese Masken werden hoffentlich nicht nur den Karnevalsumzug am 18. Februar verschönen sondern auch den Festumzug am 08. Juli bereichern.

## „Wir laufen für Roßbach!“

### Die Verteilertruppe von Babarossa

Der Januar war knapp kalkuliert, denn die erste von insgesamt 12 Ausgaben unserer Jubiläumszeitung sollte noch vor der Kappensause erscheinen. Also war Eile angesagt: Alle Text- und Bildlieferanten hatten ca. 10 Tage Zeit zum Fotografieren, Interviewen, Recherchieren und Schreiben, 2 Werktage blieben für Abstimmung, Grafik und Korrekturen, 4 Tage gab man dem Drucker. Doch ein sehr wichtiger Punkt blieb ungeklärt: Wie kommt Babarossa zu seinen Lesern?

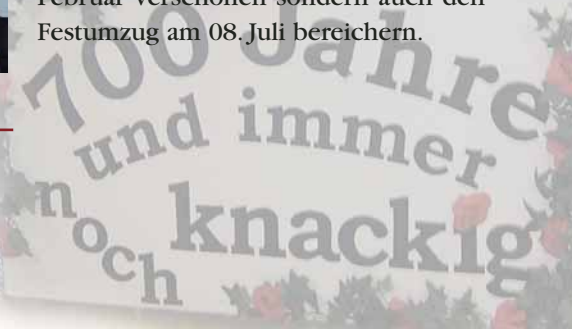
„Kein Problem“, sagten Lisa Becker und Anni Behren – und begannen Gleichgesinnte um sich zu versammeln. Ein Anruf genügte, und Gretchen Hesseler und Anneliese Schützeichel übernahmen die Verteilung in Reifert und Spreitzen. Für das Oberdorf konnte Leni Becker geworben werden, Lisa Becker wanderte durch das Unterdorf und Anni Behren durch das Hinterdorf



und Buchenau. Für die Lache erklärten sich Rosie und Peter Salzmann spontan verantwortlich, und die Poststraße sowie das doch sehr weiträumige Neubaugebiet wurde und wird von Aloys Dasbach sowie seiner Schwiegertochter Erika (die übrigens den gesamten Altersdurchschnitt der Truppe rapide nach unten senkt) beliefert. Im Sonnenhang und im Hohn I und II ist spontan Hannelore Röhrig eingesprungen (die

hier hinter der Kamera steht). Doch da sie als Fotografin und Text-Lieferantin dringender benötigt wird, werden künftig Mia und Jupp Zimmermann diesen Bereich übernehmen.

Wir von der Redaktion möchten der fidelen Truppe danken, die – rechnet man mal ihre Lebensalter zusammen – die Roßbacher Jubiläumszahl von 700 etwas übersteigt. Erst durch ihre spontanen Zusagen, 12 Mal in diesem Jahr tätig zu werden, konnte die Frage der „Logistik“ ebenso nett wie kostengünstig geklärt werden. Wenn auch unsere Leser sich bedanken möchten: eine Einladung zum Kaffee oder Likörchen nimmt jedes Mitglied unserer Verteilertruppe sicherlich gerne entgegen. Noch mehr freuen sie sich jedoch über einen Beitrag für Babarossa: Fotos, Rezepte, Lieder, Anekdoten ... und vor allem schöne alte Wörter in unserem Roßbe Platt!!!



# SV Roßbach/Wied 1968 e.V.

## Fußball ist unser Leben!



*Höhepunkt der Vereinsgeschichte*

*Pokalspiel gegen Borussia Mönchengladbach am 10.09.2006 im Professor-Hütte-Stadion Neuwied vor 8.500 Zuschauer*

### Heimspiele der 1. und 2. Mannschaft um die Meisterschaft in der Rheinlandliga, Kreisliga A und im Pokal

Tag	Datum	Uhr	Spielort – und Wettbewerb	Begegnung
So	25.02.07	14.30	St. Kath., Rheinlandliga	SV Roßbach I – SG Hundsangen
So	18.03.07	14.30	Verscheid, Kreisliga A	SV Roßbach II – SV Rheinbreitbach
Mi	21.03.07	19.30	Oberwinter – Viertelfinale	TuS Oberwinter – SV Roßbach I
So	25.03.07	14.30	St. Kath. – Rheinlandliga	SV Roßbach I – SV Leiwien
Sa	07.04.07	16.00	Roßbach – Rheinlandliga	SV Roßbach I – Spvgg Wirges II
Mo	09.04.07	14.30	Roßbach – Halbfinale	SV Roßbach II – SV Rheinbreitbach
Sa	14.04.07	16.30	Roßbach – Rheinlandliga	SV Roßbach I – SG Langenhahn
Di	17.04.07	19.30	Halbfinale Rheinlandpokal	
So	22.04.07	14.30	Roßbach – Kreisliga A	SV Roßbach II – CSV Neuwied
So	29.04.07	14.30	Roßbach – Rheinlandliga	SV Roßbach I – SG Kyllburg
So	06.05.07	14.30	Roßbach – Kreisliga A	SV Roßbach II – SV Windhagen
Sa	12.05.07	18.00	Roßbach – Rheinlandliga	SV Roßbach I – SG Gillenfeld
So	20.05.07	14.30	Roßbach – Kreisliga A	SV Roßbach II – SG Horressen
Sa	26.05.07	17.00	Roßbach – Rheinlandliga	SV Roßbach I – SG Burgbrohl
Mo	28.05.07	14.30	Endspiel Kreispokal	
Mi	06.06.07	19.30	Endspiel Rheinlandpokal	

Liebe Sportfreunde,  
nicht nur in der Rheinlandliga und Kreisliga hat der SV Roßbach, wie in den Jahren zuvor, große Erfolge zu verzeichnen. Auch die Jugend spielt in den Altersklassen C, D und E mit um die Meisterschaft. Diese Erfolge lassen sich auf Dauer nur halten, wenn uns Sponsoren und Zuschauer tatkräftig unterstützen. Deshalb besuchen Sie unsere Heimspiele, werden Sie Mitglied des SV Roßbach oder sogar Mitglied im Förderverein.

Abschließend möchten wir unserem Prinzenpaar Klaus und Helga ganz herzlich gratulieren und Ihnen eine tolle Session 2007 wünschen. Klaus ist seit Jahren im geschäftsführenden Vorstand aktiv und hat Jahre lang Jugendmannschaften trainiert. Wir freuen uns mit den Beiden und werden sie tatkräftig unterstützen!

Euer SV Roßbach/Wied



# Prinz Klaus I. und Prinzessin Helga I. regieren das närrische Roßbach im Jubiläumsjahr

Wenn die Karnevalsgesellschaft Roßbach/Wied e.V. zur Kappensause einlädt, liegen Frohsinn und ein kleines bisschen Wehmut in der Luft. Denn für Prinz Hans-Werner I. und Prinzessin Sandra I. (Groß), die Karnevalshoheiten der vergangenen Session, hieß es, vom Thron Abschied zu nehmen. Dafür schlug in der Wiedhalle die große Stunde von Prinz Klaus I. und



Prinzessin Helga I. (Strunk): Sie wurden bei der Prinzenproklamation vom Narrenvolk in ihr Amt eingeführt und feierten gleich mit dem voll besetzten Saal und vielen Gästen aus der Umgebung bis in die Abendstunden. Dem Prinzenpaar zur Seite steht das neue Kinderprinzenpaar Marvin I. (Rothermund) und Prinzessin Anja II. (Rings).

Auch der Seniorennachmittag am 28. Januar war wieder ein voller Erfolg. Selbst *de Hasbachs Johann* ließ es sich nicht nehmen, aus seiner „neuen Heimat“ Bad Hönningen anzureisen. Die ca. 80 Besucher wurden mit einem bunten Programm unterhalten, wobei die



unterschiedlichsten Altersgruppen auf der Bühne zu finden waren: von der Kinderfunkengarde über Querbeet als „die Profis von de Baach“ und Heinz Linnig als Kurdirektor bis hin zu Vorträgen aus den eigenen Reihen der Senioren. *Ömme dobei* waren natürlich auch die Roßbe Möhne, die *wie ömme* für eine vorzügliche Bewirtung sorgten.

## Roßbe Attraktionen: Das Kalb mit zwei Köpfen

Nicht einer optischen Täuschung und nicht einer Trickaufnahme ist es zuzuschreiben, dass hier zwei Köpfe aus nur einem Kälberleib heraus wachsen – die Kreatur ist echt und verdankt ihre Seltsamkeit und Seltenheit einzig der Natur.

Am 12. September 1938 brachte die Kuh „Frieda“ beim Landwirt Theodor



Linnig in Roßbach ein Kalb mit zwei normal ausgewachsenen Köpfen zur Welt. Es war dies das achte Kalb der Kuh, und die Geburt dauerte von 23 bis morgens 4 Uhr. Weil das Kalb falsch herum lag und zudem eine Scherengeburt war, kam es tot zur Welt. Die Kuh dagegen konnte am Leben erhalten werden (in solchen Fällen eine große Seltenheit). Die Innenorgane der Kalbsköpfe waren komplett vorhanden und mit dem Rest des Körpers verbunden. Auch Zunge, Schlund und Luftröhre waren in beiden Fällen jeweils am richtigen Platz.

Der zuerst wenig erfreute Besitzer gab das Kalb in die Hand des Metzgers und Tierpräparators Johann Henn in

Waldbreitbach, der es sachgemäß aufbereitete und so der Nachwelt erhielt. In den Nachkriegsjahren, als der Tourismus begann, zeigten die Geschwister Lissje und Dina Linnig für einen Obolus von 10 Pfennig das Tier gerne den Kurgästen sowie allen Interessierten der näheren und fernerer Umgebung. In späteren Jahren stellte Engelbert Linnig das präparierte Kalb in den umliegenden Dörfern bei der jeweiligen Kirmes zur Schau. Nach dem Tod der Geschwister Linnig kam das Kalb mit den zwei Köpfen in verschiedene Hände, bis es von Willi Linnig am Höms in Bad Hönningen dem Heimatverein übereignet wurde und heute als Attraktion des Heimatmuseums „Hohes Haus“ zu sehen ist.

# Dinspel, Cordes und die „Ewige Lampe“

## De Hasbachs Johann und seine Vorgänger

Wenn Marlene Becker extra Karten zum 95. Geburtstag bestellt, dann muss schon ein ganz besonderes Wiegenfest ins Haus stehen: das von Roßbachs legendärem Wirt Johann Hasbach. Der lässt es sich natürlich nicht nehmen, eine solch stolze Jahreszahl gemeinsam mit seiner Familie und Nachbarschaft in Roßbach zu feiern.

28 Jahre lang – von 1956 bis 1984 – stand er hinter der Theke vom „Gasthaus zur Linde“, das fast immer



nur als „Ewige Lampe“ bezeichnet wurde. Diesen Namen erhielt das Lokal bereits in den ersten Jahren durch Lorenz Seger: Die Brauerei hatte noch kein Transparent geliefert, nur eine kleine, aufrecht stehende Lampe. Und die brannte – aufgrund der langen Öffnungszeiten – bis in die späte Nacht oder bis zum frühen Morgen. Selbst als sie gegen ein Transparent ausgetauscht wurde, blieb der Name erhalten – und war in vielen Seufzern wartender Eltern und Ehefrauen zu hören.

Dabei wollte eigentlich gar nicht Johann, sondern seine Ehefrau Gretchen ein Lokal eröffnen. Und das an „historischer Stätte“, denn genau dort hatte bis zum Beschluss die Familien Cordes eine Schankwirtschaft unterhalten. Ihr Vorgänger war Franz Dinspel, der Vater von Katharina, die später den Förster Cordes heiratete. Der Witwer brachte vier Kinder mit in die Ehe; nach dem Tod seiner Frau führten er und später seine Tochter Gretchen das Haus, bis es 1945 den Bomben zum Opfer fiel.

Auf Grund der Zerstörung waren die Cordes-Schwester – ebenso wie Johann und Gretchen Hasbach – im Hause Scheid (Ecke Poststraße/Talweg) notdürftig untergebracht. Das junge Ehepaar (kennen gelernt hatten sich die beiden 1938 bei einem Ernteeinsatz

des gebürtigen Wüschaiders in Oberbuchenau und geheiratet im Februar 1942) suchte damals einen Bauplatz. Da kam beiden das Angebot der Cordese gerade recht, die Kosten für den Erwerb mit einem lebenslangen Wohnrecht zu vergelten. Als „Tringsche“, die den späteren Schankraum bewohnt hatte, 1956 starb, war der Weg frei zur Einrichtung eines Lokals. Schließlich hatte man den Tipp des Bauamtes beherzigt und die Deckenhöhe beim Bau des Hauses auf 2,60 m gelegt ...

Die Geschichte der „Ewigen Lampe“ begann mit dem Ausschank von Flaschenbier; erst Anfang der 60er Jahre zahlte die Königsbacher Brauerei den Einbau einer Zapfanlage. Allen ehemali-



gen Gästen in bester Erinnerung sind sicherlich die Öffnungszeiten: 7 Tage die Woche, fast rund um die Uhr, geschlossen lediglich am 1. Weihnachtsfeiertag und an Karfreitag während der Messe. Die „Richtlinien der Katholischen Kirche“ (Zitat von Onkel Johann) wurden auch bei der Auswahl der Speisen strikt eingehalten: Freitags gab



es nur Käseschnittchen und -würfel (mit Salzstangen, Zwiebeln und Paprikapulver), sonst auch Schinkenschnittchen, Ungarischer Gulasch und halbe Hähnchen „à la Gretchen“.

Wie Johann die vielen Nachtstunden mit seinen Gästen überstand, ist bis heute ein Rätsel, schließlich war Wirt



für ihn „nur“ ein Nebenerwerb: Vom frühen Morgen (Abfahrt 4.40 Uhr) bis zum Nachmittag arbeitete er im Rasselstein als Bauschlosser in Meisterstellung, dann kamen Haus und Garten an die Reihe – und abends die Bewirtung der Gäste. Es hat ihn sehr fit gehalten, wie man unschwer erkennen kann! Mit 95 Jahren erinnert er sich gerne an die Zeit in der „Ewigen Lampe“ zurück – vor allem an die „tolle Harmonie“. Krawall war bei ihm nicht möglich, denn ein strafender Blick in Verbindung mit dem Zurückschieben der Brille reichte meist als Mahnung. Wurde es einmal ganz turbulent, ließ er sich zu einem „Benemm desch wie dehem!“ hinreißen. Am 16. Dezember 1984 wurde das Lokal geschlossen ... und das bedauert ganz Roßbach (inklusive der Weggezogenen) auch nach 22 Jahren und zwei Monaten noch sehr!

*Lieber Onkel Johann, zu Deinem 95. Geburtstag möchten wir – die Redaktion von Babarossa und Deine ehemaligen Gäste – Dir nochmals ganz herzlich gratulieren und Dir für die vielen schönen Stunden und Deine schier unendliche Geduld danken!*



# En unsrem Roßbesch

*Gesungen wird das Lied nach der Melodie  
„In unserem Veedel“ von den Bläck Fööss.*

Wo de Baach de Huhschlääf seiht,  
wo owen dat Häubche leit,  
wo Junge und Ahle, zesamme hahle  
do sin me deheem.

Wo St. Michael hält Waach,  
wo vill noch werd jelaach,  
wo Trömmelche klinge un Kenne don  
singe  
do sin me deheem.

Wat och passeet, dat eine es doch klor  
et schönste wat me han  
schon all die lange Johr'  
es unser Roßbesch  
denn he hält me zesamme,  
ejal, wat och passeet  
en uns'rem Roßbesch.  
Pa da da da, pa da da da, pa da da da.

Wo't en schöne Kirmes jit,  
wo Karneval es en Hit,  
wo Fußballer sieje und Drache don flieje  
do sin me deheem.

Wat och passeet, dat eine es doch klor  
et schönste wat me han  
schon all die lange Johr'  
es unser Roßbesch  
denn he hält me zesamme,  
ejal, wat och passeet  
en uns'rem Roßbesch.  
Dat es doch klor,  
mir bliewen wo me sin  
schon all die lange Johr  
en uns'rem Roßbesch  
denn he hält me zesamme,  
ejal, wat och passeet  
en uns'rem Roßbesch.  
Pa da da da, pa da da da, pa da da da.



Dass er musikalisch ist, beweist er durch sein Engagement im Tambour-Corps und seine Mitwirkung in der Acapella-Gruppe Querbeet. Dass er schreiben

kann, wissen die Leser der Narrenpost und nun auch die von Babarossa. Dass er in der „5. Jahreszeit“ aktiv ist, zeigte sich in seiner Arbeit als Schriftführer der KG, als langjähriges Mitglied des Elferrates und in seiner Regentschaft als Prinz: Bei so vielen Talenten ist es kein Wunder, dass Ewald Dasbach nun auch als Autor eines Roßbach-Liedes auftritt, das ursprünglich für den Karneval ent-

stand. Da ihm trotz seiner vielen „Nebentätigkeiten“ (wie z.B. der Umbau des Hauses in der Poststraße) anscheinend ausreichend Zeit bleibt, ist er auch noch aktives Mitglied bei den Schützen und eifriger Wanderer bei den Zugvögeln. Derzeit wandert er übrigens gerne von Haus zu Haus, denn er ist stets auf der Suche nach alten Rezepten für unsere Jubiläumszeitung.

## Rezept des Monats

von Bärbel Beck

### Tuffelsknülle

Zutaten:  
(Alle Zutaten „sin noh Jeföhl“)

Tuffele die me ömme em Jate hatten:  
ruuhe zom Reiwe, jekochte zom Stampe  
2 Eier  
e bisje Salz, Fondor  
fette un durchwachsene Speck  
Zwiebele  
Mehl, Schmalz, Botte, Öl, jet Sahne

#### Zubereitung:

Einen Teil der Kartoffeln kochen und anschließend stampfen und abkühlen lassen. Die restlichen Kartoffeln reiben, die Masse in einem Sieb abtropfen lassen und anschließend in einem Handtuch zum Entwässern ausdrücken.

Die gekochten und kalt gewordenen Kartoffeln mit der Kartoffelrohmasse in einer Schüssel zusammenrühren. Die beiden Eier unterrühren und mit Salz und Fondor würzen. Anschließend aus dieser Masse die Knödel wie dicke Finger formen und im kochenden Wasser weich garen und warm stellen.

Den fetten und mageren Speck und die Zwiebel würfeln und in Schmalz, Öl und Butter in einem Bräter anbraten. Ein paar Löffel Mehl unterrühren, bis das Ganze angebräunt ist. Mit der Brühe, in der die Knödel gekocht wurden, ablöschen bis eine Soße entsteht.

Vor dem Servieren die Soße mit etwas Sahne übergießen.

Guten Appetit!

## Historischer Festzug anlässlich der 700-Jahrfeier

Höhepunkt der 700-Jahrfeier von Roßbach wird das Wochenende am 7. und 8. Juli sein. Sonntags nachmittags um 15.00 Uhr ist ein historischer Umzug durch den Ort vorgesehen. Die örtlichen Gewerbetreibenden werden mit einer „Zeitreise durch die Gewerke“ an ihren Betrieben die Gäste auf vergangene Zeiten einstimmen. Zum Festzug haben bereits vier Musikkapellen ihre Zusage gegeben. Einige Bürger, Vereine und Ortsteile haben ihre Teilnahme mit interessanten Motiven aus der Vergangenheit schon zugesichert. Viele Motive sind aber noch unbesetzt. „Fischzug“, die „Heinzel-

männchen vom Häubchen“ und, und, und ... Alte Traktoren wie „Ochsengespanne“ werden voraussichtliche ebenfalls vertreten sein. Man darf gespannt sein was sich die Teilnehmer noch einfallen lassen. Alle Bürger, Kegelclubs, Vereine, Ortsteile usw. werden gebeten mitzumachen, damit der Umzug ein



bunter Streifzug durch die Geschichte der Gemeinde wird. Wer sich anmelden möchte, kann sich mit Obgm. Rudolf Boden, Tel. 1741, Herbert Hecken, Tel. 4897 oder Bernd Kötting, Tel. 4443 in Verbindung setzen. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!



## Roßbach und die Welt, Teil 2

Man schreibt das Jahr 1459, und Bukarest und der Hof Buchenau haben zwei Gemeinsamkeiten: Sie werden beide erstmals urkundlich erwähnt und sind beide nicht auf der ersten „Weltkarte“ des italienischen Mönches Fra Mauro zu finden. Was war sonst los im 15. Jahrhundert? Die Spanier eroberten die Kanarischen Inseln, Johanna von Orleans führte die französischen Truppen zu einem Sieg gegen die

Engländer und deren seit mehr als hundert Jahren tobender Krieg endet 24 Jahre später. Bartolomeu Diaz umsegelt als erster die Südspitze Afrikas und Vasco da Gama erreicht Indien auf dem Seeweg. Das hat zuvor bereits Christoph Kolumbus versucht - und dabei mehr „versehentlich“ Amerika entdeckt. In Deutschland werden der Reformator Martin Luther und der Maler Albrecht Dürer geboren, in Italien

das Universalgenie Leonardo da Vinci. Die größte Erfindung des Jahrhunderts wird von einem Mainzer gemacht: Johannes Gutenberg revolutioniert die Druckkunst und ebnet den ersten „Massenmedien“ Buch und Zeitung den Weg. Sein bekanntestes Erzeugnis ist die nach ihm benannte Bibel, die in einer Auflage von 180 Büchern hergestellt wird und von der heute noch 49 Exemplare erhalten sind.

## Wie schreibt man was? – Roßbe Platt, Teil 2

Für die erste Ausgabe von Babarossa gab es viel Lob - jedoch auch eine sehr „ernste“ Kritik: Die Poststraße beschwerte sich geschlossen über die Schreibweise von *Körschje* (Brotkruste vom Anfang oder Ende). Dafür verantwortlich war der Kölner Teil der Redaktion, der sogleich seine Recherchen fortsetzte und weitere Meinungen einholte. Dabei kamen zwei weitere Varianten zum Vorschein: *Köschtye* und *Kööschtje*. Daraus ergibt sich eine grundlegende Fragestellung: Spricht das *Owedorf* etwa anders als *Onne-* und das *Hönnedorf*? Sind sich wenigstens *Masbesch* und *Huh Schlääf* einig? Und was sagen *de Lach*, *Booche*, *Reifent* und

*Spreetsche* dazu? Welcher Meinung schließen sich *Ströfsje* und *Lüh* an? Wir werden die Diskussion weiter verfolgen und darüber berichten.

Unerschrocken setzen wir dennoch unsere Serie fort und widmen uns in dieser Ausgabe dem Essen. Den *Mostert* (Senf) haben wir dabei allerdings nicht berücksichtigt, vielmehr stellen wir ein Milchprodukt in den Mittelpunkt und fragen: Was passt besser zu *Klatschkäs*? Sind es *Brämpele* (Brombeeren), *Hömpele* (Himbeeren), *Erpele* (Erdbeeren), *Morpele* (Heidelbeeren) oder *Grünschele* (Stachelbeeren)? Einig Roßbe

essen ihn gerne mit *Appelstouw* (Apfelmus) oder reichern ihn mit *Schnötzele* (Dörrobst) an. Weniger passend ist er bei *Kröppelche* (eine Art Berliner) und bei *Bond* (Marmorkuchen). Ach ja, dann gibt es auch noch die herzhaftere Variante, bei der der *Klatschkäs* mit *Schloute* (Schnittlauch) und/oder *Öllesch* angereichert wird. Wozu dann *Tuffele* (im besten Fall *Döppekooche*) oder Brot gereicht werden - vorzugsweise ein *Köschje* oder *Körschje* oder *Kööschtje* ...



# Fußball und Karneval – wie geht das zusammen?

Karneval und Fußball haben viele Gemeinsamkeiten, insbesondere bei uns in Roßbach. Zunächst einmal laufen in beiden Fällen 11 Personen – Spieler bzw. Elferräte – auf. Einer davon ist der Kapitän bzw. Präsident, der jeweils für die anderen spricht. Beide haben etwas zu vergeben: die einen Torchancen, die anderen Orden. Was die Trinkerei angeht, sind wohl beide „Hobbys“ auf gleicher Wellenlänge. „Blau und weiß, wie lieb ich dich...“ singen die Fans von Schalke 04 und die Roßbe Jekken, „rot und weiß“ verbindet den Kölner Karneval mit dem SV Roßbach. Vor allen Dingen sind sie alle einheitlich gewandet und durch lautes Gebrüll von weitem zu hören! Sie begrüßen jeweils ihre Gäste mit einem Schlachtruf: Die Karnevalisten mit „einem dreifachen Helau“, die Fußballer mit „einem dreifachen hipp, hipp, hurra“!

Allerdings ist die Verbindung des Roßbacher Karnevals mit dem Fußball



noch intensiver. So hat es Ende der 50er-Jahre bereits eine Begegnung gegeben – mit einem heftigen Nachspiel. Die Möhnen spielten unter Aufsicht von Bürgermeister Karl Hermann gegen den Elferrat ... und siegten selbstverständlich. Das wurde im Café Kröll – natür-

lich ungeduscht – so vehement gefeiert, dass Kaplan Fischer das Fest als „Orgie“ geißelte. Pastor Sandkaulen hat sich allerdings später hierfür entschuldigt. Schließlich waren das doch alles rein-katholische Frauen und Männer.

1963 wurde die Spvgg Breitscheid/Roßbach aufgelöst. Das nahmen so einige Damen im Karnevalsumzug aufs Korn.



1969 kam es zu einer weiteren karnevalistischen Fußballbegegnung: Die Funkengarde mit Kapitän „Funkenmariechen“ Erika Huber gegen den Elferrat mit Kapitän „Präsident“ Walter Weingarten zu Gunsten der Aktion Sorgenkind. Über 400 Zuschauer verfolgten den 4:0 Sieg der Funkengarde unter der Leitung von Schiri Emil Schmitz und der hervorragenden Betreuung von Katharina Huhn.



In den Folgejahren konnte der SV Roßbach immer wieder Prinzen stellen: Vorsitzender Jürgen Becker I 1984,



Fußballobmann Rudi Schmitz 1985, Rekordspieler Jürgen Becker II 1988, Vorstandsmitglied Herbert Hecken 1990 (Jahr) und aktuell das Vorstandsmitglied Klaus Strunk.

Eine weitere Bereicherung der Aktionen auf dem Sportplatz ist das bisher zweimal durchgeführte Sommerdamenturnier der Funkengarden und Showtanzgruppen. Wir hoffen, dass das Turnier mit dem „Einschlafen“ der Chiquitas nicht ebenfalls einschläft!



Beide Vereine – die Karnevalisten und die Fußballer – sind heute nicht mehr aus dem Dorfleben in Roßbach wegzudenken. Damit dies noch lange so bleibt, unterstützt man sich gegenseitig beim Thekendienst.

## Impressum

Babarossa wurde erstellt von

Jürgen Becker (Finanzen und Text)  
Ewald Dasbach (Recherche und Text)  
Hannelore Röhrig (aktuelle Bilder und Text)  
Christa Becker (Koordination und Text)  
Heike Rödder (Gestaltung)

Den Druck übernahm  
Druck und Werbeservice Pees GmbH in Hausen/Wied

Vi.S.d.P ist Jürgen Becker

Gastbeiträge sind jederzeit sehr willkommen!

Diese Ausgabe wurde ermöglicht durch die Unternehmen Clemens Reuschenbach/Revor und den SV Roßbach. Ihnen ein herzliches Dankeschön.



# 10 Jahre Horizontale Bohr- und Presstechnik Clemens Reuschenbach

## Innovativ – Effizient – Umweltschonend

Ja, die Lache feiert ein kleines Jubiläum. Im Frühjahr 1997 wagte der damals 28-jährige Clemens Reuschenbach den Schritt in die Selbständigkeit und führte - gemeinsam mit einem Mitarbeiter - Tiefbauleistungen für ein Versorgungsunternehmen durch. Der Jungunternehmer bewies sehr viel Geschick, und durch seinen unbändigen Fleiß und seinen unternehmerischen Spürsinn etablierte er sich schon sehr bald auf dem regionalen Markt.

Im Frühjahr 2000 wurde dann schon die Gründung einer Zweifirma vollzogen: Revor Bohrverfahrenstechnik GmbH. Hier fungiert Clemens Reuschenbach als Mitgesellschafter und Geschäftsführer. Durch den Einsatz weiterer Technologien sind beide Unternehmen heute bundesweit sehr erfolgreich im Spezialtiefbau tätig. 16 Beschäftigte in Voll- und Teilzeit sind die Garanten für den Erfolg beider Unternehmen und ebnen den Weg in eine zukunftsweisende Tiefbautechnik von feinsten Präzision und Abstimmung.

Clemens Reuschenbach zeichnet verantwortlich für diesen Weg mit den Attributen seines Wirkens: Innovativ – Effizient – Umweltschonend. Eng verbunden mit einem führenden Hersteller von Maschinen für den unterirdischen Leitungsbau, der Tracto-Technik GmbH, sind die Spezialbereiche der beiden Unternehmen

Revor und Clemens Reuschenbach heute

- **Bodenverdrängungsverfahren**
- **Berstliningverfahren**
- **Horizontalspülbohrverfahren**
- **Rohrvortriebs-Rammverfahren**
- **„Tight in Pipe“**
- **Tiefbau**

Ihre Kunden – oft Träger der Öffentlichen Hand – kommen meist über Empfehlungen auf die Spezialunternehmen zu. Im wahrsten Sinne des Wortes „nahe liegende“ Baustellen waren in Gasbitze, Sohl, Heeger Hof, Bleisheid, Schimmelshahn, Breitscheid, der Westerwaldklinik, Waldbreitbach und Hausen. Auch Neuwied, Bad Hönningen und Neustadt setzten auf die Fachkenntnisse von Revor und Clemens Reuschenbach. Die größte Entfernung galt es zurückzulegen, als Eisenstadt im österreichischen Burgenland einen Auftrag erteilte.

Natürlich waren die beiden Unternehmen auch in Roßbach und Umgebung bereits mehrfach tätig: für den Campingplatz und das Schloss Walburg ebenso wie bei der Verlegung der Transport-Hauptwasserleitung von der Wied bis hinauf zur Breitscheider Straße. Eine weitere Baumaßnahme ist sicherlich vielen noch in Erinnerung: der Umbau der ehemaligen Schule mitsamt der Schmutz- und Abwasserentsorgung sowie der Ausbau der Kreuzung Brücken- und Wiedtalstraße.



**Horizontale Bohr- und Presstechnik**  
**Statisches Berstlining**  
**Spülbohrverfahren**  
**Tiefbau**



Bergstraße 23 · 53547 Roßbach/Wied  
Tel. 02638. 945733 · Fax 02638. 945734  
Autotelefon 0172. 6594074

[www.clemens-reuschenbach.de](http://www.clemens-reuschenbach.de)  
[info@clemens-reuschenbach.de](mailto:info@clemens-reuschenbach.de)



**SPÜLBOHRVERFAHREN**

Bergstraße 23 · 53547 Roßbach/Wied  
Tel. 02638/949 447  
[info@revor.de](mailto:info@revor.de) · [www.revor.de](http://www.revor.de)